

## Das heißeste Festival aller Zeiten Gelungener Start von Young Euro Classic



Foto: Ed Koch

Bunt und temperamentvoll ging es am Eröffnungstag des 19ten Festivals von Young Euro Classic auf der Bühne des Konzerthauses am Gendarmenmarkt zu. Zu Gast war das MIAGI Youth-Orchestra Südafrika, dessen bisherige Auftritte seit 2009 ebenso spektakulär waren, wie an diesem heißen 3. August. Und wenn man den Wetterprognosen glauben darf, wird YEC 2018 wohl das heißeste Festival ever. Im Saal war es einigermaßen erträglich, wenn auch die jungen südafrikanischen Musiker richtig einheizten.

Im ersten Teil des Abends gab es Klassik pur und traditionell. Mit Werken von Beethoven kann man nie etwas verkehrt machen. Seine Egmont Ouvertüre setzte zu Beginn gleich ein kräftiges Zeichen als Vorgesmack auf das weitere Programm. Bei Igor Strawinskis Feuervogel lehnten sich viele entspannt zurück bei zu Beginn leisen, ruhigen Klängen der Ballettmusik, die im Juni 1910 in Paris uraufgeführt wurde. Wer zwischenzeitlich zur Entspannung die Augen geschlossen hatte, dem wurden sie durch kräftigere Töne schnell wieder geöffnet. Der Feuervogel flog über die Bühne, durch den Saal, hinauf bis zum zweiten Rang, mal hörte man nur den leichten Luftzug seiner Schwingen, mal donnerte er mit vollem Einsatz über die Köpfe der Konzertbesucher hinweg. Am Ende hatte man den Eindruck, der Feuervogel ging mit einem großen Knall in Flammen auf, wie einst der mystische Phoenix. Und wie dieser entstieg das Orchester nach der Pause jung und frisch der hinterlassenen unsichtbaren Aschewolke.

Stand im ersten Teil der sympathische 29-jährige britische Dirigent Duncan Ward noch im dunklen Anzug vor dem Orchester, so betrat er nun in Jeans mit Regenbogengürtel die Bühne. Duncan Ward zählt zu den fragtesten Dirigenten der jüngeren Generation.

Auf Vorschlag von Sir Simon Rattle wurde er als erster Dirigent überhaupt in die Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker aufgenommen.



Foto: Kai Bienert / MUTESOUVENIR

Weil in diesem Jahr zwei große, charismatische Männer, Nelson Mandela (18.07.) und Leonard Bernstein (25.08.), 100 Jahre alt geworden wären, wurden sie vom MIAGI Youth Orchestra ausgiebig musikalisch gefeiert. In kleiner Orchesterbesetzung ging es los mit Bernsteins Prelude, Fugue and Riffs, eine gelungene Verbindung von klassischer Musik und Jazz. Mein Gott, dieser Bernstein, was für ein Genie. Wie sehr fehlt er uns. Als der Deutschlandfunk noch vom „Ost-berliner Schauspielhaus“ sprach, trat dort Leonard Bernstein hier einige Male auf. Zum letzten Mal, nur ein dreiviertel Jahr vor seinem viel zu frühen Tod, dirigierte er mit Musikern aus verschiedenen Orchestern zum Fall der Mauer Beethovens Neunte am 25. Dezember 1989. Statt „Freude“ sang der Chor „Freiheit schöner Götterfunken.“

Zurück ins Konzerthaus am 3. August 2018. Nach Bernstein wartete Duncan Ward mit einer Eigenkomposition zu Ehren von Nelson Mandela auf. Mandela träumte von einer Gesellschaft, in der jeder Mensch, unabhängig von Herkunft, Rasse und Hautfarbe, seinen Platz hat – und das spiegelt „Rainbow Beats“ musikalisch wider. Nicht nur das Orchester hielt es nicht auf seinen Plätzen, auch das Publikum. Ein fast halbstündiger Freudentaumel auf der Bühne und im Publikum. Die jungen Musiker sangen und tanzten und nutzten ihren Instrumenten einiges zu. Jens Lehmann sagte am Schluss seiner begeisterten Kritik im InfoRadio über diesen Abend, dass Young Euro Classic nach diesem Konzert ein Luxusproblem habe. „Was soll nach MIAGI am Eröffnungsabend jetzt noch kommen?“ Keine Sorge, lieber Kollege, die Erfahrung zeigt, dass weitere Highlights bis zum 20. August folgen werden. Am Wochenende stehen das Bundesjugendorchester (Samstag) und das spanische nationale Jugendorchester (Sonntag) auf der Bühne.

**Ed Koch**